

8. Beweise für die Existenz Allahs

Als Ibrahim (a.s.) noch ein Kind war, wusste er, wie nutzlos Götzen sind. Seine Familie und die Menschen um ihn herum beteten Götzen an, aber der Prophet Ibrahim (a.s.) wusste, wie falsch das war. Eines Nachts sah Abraham einen hellen Stern am Himmel. Der Stern war sehr hell. "Das ist mein Herr", sagte er.

Aber dann sah er den Mond. Der Mond leuchtete wie eine Perle am Himmel und beeindruckte ihn sehr. "Das ist mein Herr", sagte er. Aber als der Mond am Morgen unterging und die Sonne aufging, merkte er, dass auch der Mond nicht sein Herr sein konnte.

Als die Sonne ihren Platz am Himmel einnahm, legte sich eine Hitze über die Umgebung. Ibrahim (as) sagte: "Das ist mein Herr!" Als die Sonne unterging, war er wieder enttäuscht.

Dann dachte er. "Es muss einen Gott geben, der mich und alle Lebewesen erschaffen hat. Aber ich kann ihn nicht sehen, denn ich habe nicht die Kraft dazu. Meine Schöpfung ist so beschaffen, dass ich ihn nicht sehen kann. Dieser Gedanke von mir ist die Wahrheit selbst.

Es gibt einen Gott mit unendlicher und einzigartiger Macht, der alles erschaffen hat. Es ist meine Pflicht, ihn anzubeten! Dieser Gedanke ist der beste Beweis dafür, dass der Mensch die Existenz Allahs nur mit Hilfe seines Verstandes finden kann.

Der Beweis der Existenz ist immer einfacher als der Beweis der Nichtexistenz. Wir können die Existenz einer Apfelsorte auf der Erde beweisen, indem wir einen einzigen Apfel zeigen. Derjenige aber, der ihre Nichtexistenz behauptet, kann die ganze Erde, ja sogar das Universum bereisen und erst dann ihre Nichtexistenz beweisen. Das ist eine Schwierigkeit auf der Skala der Unmöglichkeit. Man kann also sagen, dass die Nichtexistenz niemals bewiesen werden kann.

Der Mensch braucht die Sonne für seine Augen zum Sehen, die Luft für seine Ohren zum Hören und den Sauerstoff für seine Lungen zum Atmen. Daran wird deutlich, dass zwischen

der Sonne, der Atmosphäre, dem Sauerstoff und den entsprechenden Organen des Menschen ein enger Zusammenhang besteht. Mit anderen Worten: Wer die Augen geschaffen hat, hat auch die Sonne geschaffen. Wer das Ohr schuf, schuf auch die Atmosphäre. Wer die Lunge schuf, schuf auch den Sauerstoff. Natürlich ist es unmöglich, all dies jemand anderem als Allah zuzuschreiben, der über unendliches Wissen, Weisheit und Macht verfügt.

Wenn in einem Palast 999 Türen offen stünden und eine verschlossen wäre, könnte niemand behaupten, man könne nicht in den Palast hinein. Der Ungläubige will auf diese eine Tür hinweisen, die immer verschlossen ist. Tatsächlich ist diese Tür auch für seine geistige Welt verschlossen, weil der Schleier über seinen Augen und denen seiner Art liegt. Für den Gläubigen gibt es keine verschlossene Tür. Es sei denn, er verschließt seine Augen! Schon 999 davon sind offen für alle. Und weit offen...

Ein Entenküken kann schwimmen, sobald es geschlüpft ist. Die Ameise, die aus ihrem Kokon schlüpft, beginnt sofort ein Loch zu graben. In kürzester Zeit kann die Biene ihre Wabe weben, ein wunderbares Kunstwerk, und die Spinne ihr Netz. Daraus können wir ersehen, dass diese und andere Wesen in einer anderen Welt mit dem Wissen arbeiten, das ihnen beigebracht wurde, und mit einer Fähigkeit, die aus der Schöpfung stammt. Der Mensch hingegen ist gezwungen, alles in dieser Welt zu lernen, obwohl er das vollkommene aller Geschöpfe ist. Das heißt, nicht sie selbst haben den anderen diese Eigenschaften verliehen, sondern ein Wesen, das in allem, was es tut, so weise ist, dass es ihnen eine solche Gunst erwiesen hat...

Die Aaljunges, die von der kilometerweit entfernten Eiablage zurückkehren, machen sich, sobald sie geschlüpft sind, auf den Weg und finden ihre Mutter, als wüssten sie schon, wo sie ist. Wie anders als durch göttliche Führung ist das zu erklären? Wenn dieses Wunder, das wir bei den Tieren sehen, als ein Geschenk Allahs

(swt) erklärt wird, dann kann dies als eine rationale und logische Erklärung angesehen werden. Andernfalls bleibt jede andere Interpretation nur eine Spitzfindigkeit...

“Ein Dorf kann nicht ohne einen Vorsteher sein, eine Nadel kann nicht ohne einen Meister sein, eine Nadel kann nicht ohne einen Besitzer sein, ein Brief kann nicht ohne einen Schreiber sein; das weißt du. Wie ist es möglich, dass dieses perfekt organisierte und perfekte Land ohne einen Herrscher sein kann?

Ein anderes Beispiel: Betreten wir eine Apotheke oder eine pharmazeutische Fabrik. Wir wollen ein Medikament kaufen und sehen, dass in den Regalen Fläschchen stehen, die die notwendigen Substanzen für alle Arten von Medikamenten enthalten, auch für das Medikament, das wir kaufen wollen. Würde ein vernünftiger Mensch denken, dass die Flaschen, die die Substanzen enthalten, aus denen das Medikament bestehen, das wir kaufen wollen, durch eine äußere Einwirkung wie Wind oder durch sich selbst umgeworfen werden könnten und dass die Substanzen, die sie enthalten, sich in der für das Medikament erforderlichen Dosis vermischen und dieses Medikament bilden könnten?

In unserem Beispiel sind die Stoffe, aus denen die Medizin bestehen soll, fertig und in Flaschen abgefüllt. In diesem Fall ist das Einzige, was der Zufall mit diesen Flaschen oder den darin enthaltenen Substanzen zu tun hat, zu wissen, welche Medizin wir wollen, oder zu verstehen, was wir sagen, und dann dafür zu sorgen, dass sie zu Boden fallen, sich entleeren und in der richtigen Dosis zusammenkommen, um die Medizin zu bilden, die wir brauchen.

Wenn aber die Existenz dem Zufall überlassen wird, oder wenn wir sagen, sie sei von selbst entstanden, oder wenn wir sie der Natur oder der Materie zuschreiben, dann müssen auch die verschiedenen Substanzen, aus denen diese Medizin bestehen wird, von selbst entstanden sein, oder durch Zufall, oder auf Befehl der Natur oder der Materie, und darüber hinaus muss auch der Mensch, der sie in Flaschen abfüllt, dann die Flaschen in die Regale stellt und die Fabrik

baut, mit Leben, Bewusstsein, Wissen, Willen und Macht auf der Bühne des Lebens erschienen sein, sei es durch die Natur oder die Materie, sei es durch Zufall oder spontan. Welcher Verstand kann das alles akzeptieren?

Aber leider glauben diejenigen, die unter dem Deckmantel der Wissenschaft die Existenz nur der Evolution, der Natur, dem Zufall oder der Materie zuschreiben, im Namen der Leugnung Allahs an nichts anderes als an solchen Aberglauben.

Abraham und die Antwort

Der Prophet Abraham kam oft von Palästina nach Mekka, um seinen Sohn Ismael und seine Frau Hagar zu besuchen. Bei einem dieser regelmäßigen Besuche musste er sich von der Küste aus auf den Weg machen. Am Strand sah er den Kadaver eines Tieres. Die Wellen schlugen gegen den Kadaver und die Fische und Meerestiere, die mit den Wellen kamen, fraßen den Kadaver. Als die Wellen zurückgingen, kamen Landtiere und Vögel in Scharen zu dem Kadaver. Jedes Tier riss ein Stück vom Kadaver ab und verschlang es in seinem Magen.

Dieser Anblick machte den Propheten Abraham neugierig. “Ich frage mich, wie Allah, der Allmächtige, dieses Tier wieder zum Leben erwecken wird? Wie wird Allah, der Allmächtige, die Stücke, von denen sich jedes im Magen eines anderen Tieres befindet, sammeln und zusammenfügen?” Dieser Gedanke weckte in ihm den Wunsch, die Auferstehung mit eigenen Augen zu sehen. Er wandte sich an Allah und sagte: “Mein Herr! Wie erweckst Du die Toten zum Leben? Zeige es mir”, begann er zu beten.

Auf dieses Gebet und Flehen Ibrahims antwortete Allah: “O Ibrahim! Glaubst du nicht, dass Allah die Toten auferweckt? Zweifelst du daran?”, antwortete Allah auf diese Frage.

Hadrat Ibrahim antwortete: “Mein Herr! Ich glaube fest daran, dass Du die Toten auferwecken wirst, und ich zweifle nicht daran, aber ich möchte dieses wunderbare Ereignis mit meinen Augen sehen und in meinem Herzen vollkommen zufrieden sein”. Manchmal wollen

Menschen mit ihren Augen sehen, was sie wissen und sicher glauben. Das ist ganz natürlich.

Allah, der Allmächtige, akzeptierte den Wunsch von Hadrat Abraham, die Toten auferstehen zu sehen, und sagte zu ihm: "Nimm vier Vögel verschiedener Rassen. Gewöhne sie zuerst an dich. Dann schlachte sie. Vermische ihre Teile. Setze jeden dieser Teile an eine andere Stelle der Berge, die um dich herum entstehen. Dann rufe die Vögel bei ihren Namen. Bald wirst du sehen, wie sie mit vollständigen und lebendigen Gliedern zu dir kommen."

Hadrat Ibrahim führte diesen Befehl aus. Zuerst fand er die Vögel und gewöhnte sie an sich. Dann zerlegte er sie. Er rupfte ihnen die Federn aus und teilte sie in vier Teile. Er mischte jedes Stück mit den anderen und legte ihre Köpfe neben sie. Er schaute auf die Gipfel von vier verschiedenen Bergen. Als er die Vögel bei ihren Namen rief, sah er, dass sie alle lebendig zu ihm flogen. Bei diesem Anblick begann sein Herz vor Freude zu klopfen. Denn er hatte den Segen, die Wahrheit über die Auferstehung der Toten zu sehen. Deshalb pries er Allah und dankte Ihm.